

Klaus Krüger

Regionale Entwicklung in Malaysia

Theoretische Grundlagen, empirische Befunde und regionalpolitische Schlußfolgerungen
Verlag Peter Lang, Frankfurt a.M. / Bern / New York / Paris, 1989, 371 S., br., SFr 73.00

"Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit sind [...] die infolge des durch räumliche Konzentration mobiler Produktionsfaktoren initiierten Polarisationsprozesses hervorgerufenen Disparitäten zwischen größeren homogenen funktional aufeinander bezogenen Teirläumen eines nationalen Territoriums" (S. 6). Dieses ist einer der kürzeren, leicht verständlichen Sätze des Buches von Klaus Krüger.

Der Autor ist Geograph und Historiker und war Research Associate an der University of Malaya in Kuala Lumpur. Mit der vorliegenden Arbeit hat er 1986 an der Universität Hannover promoviert. Dementsprechend wird den wissenschaftlichen Grundlagen viel Raum gewidmet und es werden die wichtigsten Theorien zu diesem im wesentlichen sozio-ökonomischen Problemkreis erläutert.

Ziel der Arbeit Klaus Krügers ist es, einen Beitrag zur Erklärung und Gestaltung der Regionalentwicklung Malaysias zu leisten (vgl. S. 12). Im Mittelpunkt steht das Interesse an der Frage, "wo die Existenz extremer regionaler Entwicklungsunterschiede als Übergangsscheinung im Entwicklungsprozeß oder aber als permanente räumliche Ausprägung struktureller Defekte der Sozial- und Wirtschaftsstruktur in den Ländern der Dritten Welt interpretiert werden kann" (S. 2).

Der Autor erläutert detailliert entwicklungstheoretische Ansätze. Da der Verlauf der problemverursachenden Faktoren und die Auswirkung des sozio-ökonomischen Entwicklungsprozesses auf die regionalen Unterschiede in der Entwicklung kontrovers beurteilt werden, stellt er die bisherigen Ideen dar und zeigt ihre Grenzen auf. Krügers Ansicht nach bieten weder polarisationstheoretische noch dependenztheoretische Ansätze Lösungen in Form präziser Aussagen. Selbst die Theorie von Hans Elsenhans, der die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung auf ein für die Unterprivilegierten günstiges Kräfteverhältnis zurückführt, kann trotz einer soliden beschreibenden Darstellung des Entwicklungsprozesses nicht überzeugen.

Nach diesem theoretischen Teil liegt der Schwerpunkt auf Malaysia, auf der gesellschafts- und wirtschaftsstrukturellen Entwicklung, regionalen Entwicklungsunterschieden und Regionalpolitik. Der Autor verdeutlicht an Beispielen, wo die Probleme Malaysias liegen, welche Schritte auf eine Lösung hin schon unternommen wurden und welchen Erfolg sie hatten (vgl. S. 275). Hauptanliegen neben der Verringerung der regionalen Entwicklungsunterschiede und des volkswirtschaftlichen Wachstums ist der ethnische Ausgleich.

Insgesamt gesehen spricht man zwar von einem Erfolg für Malaysia, die verschiedenen Entwicklungsstrategien leisten jedoch keinen in jeder Hinsicht überzeugenden Beitrag.

In vielen Diagrammen, Abbildungen und Tabellen (S. 276 ff.) stellt Krüger umfangreiche Materialien zur Verfügung. Auffallend ist das ausführliche Inhaltsverzeichnis, das auf die gründliche Durchstrukturierung des Buches hinweist. Der Leser wird dem Autor für die

zusätzliche Erläuterung seiner Vorgehensweise dankbar sein, denn anfangs werden so viele Theorien und Meinungen anderer Experten so genau dargestellt, daß die Ansichten und kritischen Anmerkungen Krügers in den Hintergrund treten.

Erst nach einer gründlichen Einarbeitung in die Thematik - die auch wegen des engen und viel zu dünnen Schrifttyps nicht leicht fällt - bietet das Buch bei wiederholtem Lesen wegen seiner detaillierten Informationen eine zunehmend interessante Lektüre. Fachleute werden sich über das ausführliche Literaturverzeichnis freuen. Für Nicht-Fachleute ist Krügers Buch sehr anspruchsvoll, da es an Exkursen und Zahlen fast überreich ist.

Trotz dieser Einschränkungen gewinnt der Leser einen fundierten Einblick in die Entwicklung Malaysias und wird dazu angeregt, die weitere Entwicklung des Landes zu verfolgen.

Dagmar Reimann

Edmund S. K. Fung

The Diplomacy of Imperial Retreat - Britain's South China Policy, 1924 - 1931

Oxford University Press, Hong Kong / Oxford / New York, 1991, xi + 311 pp., US\$ 52.00,
hardcover

Professor Fung traces the path of Britain's withdrawal from certain positions of imperialist dominance which she, as other Western countries and Japan, had won during decades of aggressive exploitation of the weaknesses and crises of the late Qing dynasty. The beginning of this withdrawal was prompted by the consolidation in the early 1920s of the Kuomintang's (KMT) revolutionary insurgent regime after the fall of the Qing in 1911. The KMT and other nationalist groupings would soon, through the Northern Expedition, overthrow the various warlord rulers and the nominal Peking government in order to establish an effective nationwide administration which rested on the broad support of the people rather than the narrow power interests of local militarists. The assertive momentum of this movement placed Britain precariously between official support for the nominal authorities in Peking, the need for prudent attention to the KMT effort to gain power throughout the entire country and the necessity to safeguard in the long term Britain's substantial commercial interests in China. In a wider international context, Britain found herself alongside those other foreign powers, notably the United States, Japan and, to a lesser extent, France whose privileges were similarly exposed to KMT and popular pressure.

The foremost target of Chinese nationalists among foreign, and in particular British, privileges in China were the territorial concessions in various commercial centres, most conspicuously at Shanghai, where foreign powers had wrested from the imperial Qing government autonomous rights to administer parts of the municipalities as extraterritorial